

Vorstudie – Klimaneutrale Landwirtschaft

Bio Suisse und FiBL nehmen klimaneutrale Landwirtschaft auf die Agenda

Bio Suisse und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL bündeln ihre Kräfte, um die Möglichkeit einer klimaneutralen biologischen Landwirtschaft zu prüfen. Am gemeinsamen Medienanlass Ende September stellen sie erste Ergebnisse einer Vorstudie vor, die Ende Jahr vorliegen soll. Anschliessend sollen gemeinsam mit der Praxis Ziele definiert und Massnahmen entwickelt werden.

In der Schweiz stammen 14 Prozent aller Treibhausgas-emissionen aus der Landwirtschaft. Das ist zu viel, finden Bio Suisse und das FiBL. Sie prüfen daher in einer Vorstudie, ob und wie die biologische Landwirtschaft klimaneutral werden kann. Denn nicht nur der Detailhandel fordert klimaneutrale Produkte, sondern auch die Bio-Bäuerinnen und -Bauern selbst wollen ihren Teil zu einer klimaschonenden Landwirtschaft beitragen. «Die Motivation, sich dem Thema anzunehmen sowie bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen, sind im Biolandbau sehr hoch», sagt Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse und ergänzt: «Es ist ein grosser Wille zur Veränderung spürbar – das ist äusserst wichtig, um das Ziel einer klimaneutralen Biolandwirtschaft anzugehen». Bio Suisse hat den Prozess zu einem klimaneutralen Biolandbau im August in Zusammenarbeit mit dem FiBL mit einem «Fokustag Klima» gestartet: Ziel des Workshops, an dem rund 80 Knospe-Bäuerinnen und -Bau-



Klimaschonende Pflanzen, eine angepasste Fütterung und langlebige Kühe können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Bild: Tamara Bieri, Strickhof

ern teilgenommen haben, war es, den Meinungsbildungsprozess voranzubringen und ein gemeinsames Zielbild zu definieren.

Dass die Herausforderung gross ist, betont auch Knut Schmidtke. Auch wenn die Vorstudie noch nicht abgeschlossen ist, nennt der Direktor für Forschung, Extension und Innovation am FiBL bereits erste Punkte, bei welchen bezüglich Klimaneutralität angesetzt werden kann. So bieten beispielsweise die Rinder ein Potenzial: «Um den Ausstoss an Treibhausgasen bei Wiederkäuern zu reduzieren, muss die Vegetation auf klimaschonendere Pflanzen umgestellt werden. Zudem müssen wir die Zusammensetzung der Fütterung anpassen, um weniger Methan

zu emittieren. Und auch die Nutzungsdauer der Milchkühe müssen wir erhöhen». Zudem werde auch die Nutzung regenerativer Energiequellen für den Betrieb der landwirtschaftlichen Maschinen und Gebäuden in Zukunft ein wichtiges Thema sein.

Laut ersten Erkenntnissen der Vorstudie werde es nur möglich sein, die Klimaneutralität zu erreichen, wenn unvermeidliche Emissionen kompensiert werden, «beispielsweise durch die Speicherung von Kohlenstoff über pflanzliche Biomasse», führt Schmidtke weiter aus. Die Vorstudie werde genauere Anhaltspunkte geben, welchen Weg Bio Suisse und das FiBL zur Erreichung des ambitionierten Zieles gehen werden. ■ Bio Suisse/FiBL, Basel/Frick

Biogetreide stark gesucht

Wachstumsschub für Schweizer Bio-Ackerbau

Bio Suisse rechnet mit einem starken Nachfragewachstum für Brotgetreide, nachdem Coop bis 2027 für ihre Bio-Brote nur noch Schweizer Knospe-Mehl verwenden will. Die bestehenden Flächen reichen nicht, um den zusätzlichen Bedarf zu decken. Bio Suisse sucht deshalb Betriebe für den Brotgetreide-Anbau.

Diese Meldung ist für Bio Suisse ein wichtiger Schritt zum Bioland Schweiz. Gemeinsam mit dem Markt der Landwirtschaft Schritt für Schritt nachhaltiger gestalten, erweist sich damit ein mal mehr als der richtige Weg. Angesichts der anstehenden Probleme mit sich veränderndem Klima, schwindender Artenvielfalt und belasteten Ressourcen ist der Biolandbau eine gute Lösung. Der Kreislaufgedanke, die Massnahmen zur Förderung der Biodiversität und der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide sind griffige und erwiesenermassen wirkungsvolle Massnahmen. Doch die Bauern allein können das Ernährungssystem nicht nachhaltiger gestalten. Dazu braucht es die ganze Branche.

Coop-Entscheid führt zu wachsender Nachfrage

Schon heute entsprechen die Coop Naturaplan-Brote den Anforderungen der

Knospe von Bio Suisse, ab 2021 zusätzlich jenen der Schweizer Knospe. Die Detailhändlerin hat bereits 19 Brote umgestellt, die die Knospe mit dem Zusatz «BIO SUISSE» tragen: Dieses Label steht für die strengsten Anforderungen an Produkte in Schweizer Bio-Qualität: Damit ein verarbeitetes Produkt wie Brot mit der Knospe mit dem Zusatz «BIO SUISSE» verwendet werden darf, muss es zu mindestens 90 Prozent aus in der Schweiz produzierten Rohstoffen bestehen und in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein hergestellt worden sein. Bis 2027 wird das gesamte Bio-Brot-Sortiment Schritt für Schritt auf Schweizer Knospe-Qualität umgestellt.



Auch im 2022 begehrt, Bio-Brotgetreide. Bild Katrin Carrel, Strickhof

Bio Suisse sucht Betriebe für den Brotgetreide-Anbau

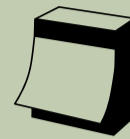
Im Getreidejahr 2019/2020 wurden in der Schweiz insgesamt 47 702 Tonnen Knospe-Getreide gemahlen. Zwischen 60 Prozent (Weizen) und 75 Prozent (Dinkel) dieses Getreides stammten aus der Schweiz.

Mit dem Entscheid von Coop steigt die Nachfrage für Knospe-Mehl aus der Schweiz. Vor allem Weizen und Dinkel dürften zulegen.

Die bestehenden Betriebe können mit ihren Flächen die zusätzliche Nachfrage nicht decken. Deshalb sucht Bio Suisse Umsteller, die Interesse an diesen Kulturen haben.

■ Bio Suisse, Basel

Bioagenda



Covid-19: Aufgrund der besonderen Lage können Veranstaltungen nur bedingt durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 Phytotherapie und pflanzliche Hausmittel im Stall

Mehr als 1500 traditionelle bäuerliche Rezepturen pflanzlicher Hausmittel sind für Nutztiere zum prophylaktischen und therapeutischen Einsatz erfasst.

In diesem Kurs erhalten Sie einen Überblick über rund ein Dutzend bekannte Arzneipflanzen und ihre Einsatzgebiete bei Nutztieren.

Wann: Dienstag, 12. Oktober 2021

Wo: FiBL Frick

Auskunft, Kursleitung: Michael Walkenhorst, FiBL, 062 865 72 86, michael.walkenhorst@fibl.org



Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 74, Mail: kurse@fibl.org

2 Bio-Umstellerabend Räss Wildbeeren (offen für alle Bio-Betriebe)

Im Rahmen des Projekts Praxisbegleitung organisieren wir in Zusammenarbeit mit der MO Bio ZH/SH einen Umstellerabend auf dem Betrieb Räss Wildbeeren. Das Schwergewicht dieses Betriebs sind Reben und Beeren.

Wann: Mittwoch, 13. Oktober 2021, 20:00 Uhr

Wo: Räss Wildbeeren AG, Im Türgli 267, 8463 Benken/ZH

Auskunft, Kursleitung: Thomas Rilko, Fachstelle Biolandbau, Strickhof



Anmeldung: kurse@strickhof.ch

3 Workshop zur Nutzungsdauer von Milchkühen

Milchkühe erreichen in der dritten bis vierten Laktation ihre Höchstleistung, leben jedoch oft nicht so lange. Dies hat Folgen für das Tierwohl, die Ökonomie und das Klima. Was sind die Ursachen für eine kurze Nutzungsdauer? Im Frühjahr 2020 startete das FiBL zusammen mit Agridea, der HAFL und weiteren Partnern ein Forschungsprojekt zur Nutzungsdauer Schweizer Milchkühe, welches sich dieser Frage widmet.

Erste Ergebnisse liegen nun vor und werden in vier regionalen Workshop interessierten Betriebsleitenden präsentiert. Gibt es Lösungsansätze? Und was ist die optimale Nutzungsdauer? Die Teilnehmenden der kostenlosen Workshops erarbeiten gemeinsam Strategien für die Verbesserung der Nutzungsdauer und testen diese danach im Rahmen von Arbeitskreisen auf dem eigenen Betrieb.

Wann: 21. Oktober 2021

Wo: Lindau, Strickhof



Auskunft, Anmeldung: <https://agridea.abacuscity.ch/> > Nutzungsdauer, oder

4 Permakultur erleben

An diesem Kurstag haben wir die Möglichkeit, Permakultur mit allen Sinnen zu erleben. Wir werden Bereiche wie Humusaufbau, Nützlinge & Agroforst fühlend, riechend, beobachtend erkunden und uns darüber austauschen.

Neben der Sinneserfahrung erzählen Roger Gündel, der Betriebsleiter des Birchhofs und Sabrina Volkart, die Bewirtschafterin und Hüterin der Permakultur-Pionierfläche, über ihre Zusammenarbeit, Methoden und Erfahrungen auf dem Weg, einen bestehenden Hof sukzessive in eine Permakultur überzuführen.

Dazu gehören auch Informationen zur Art der Bewirtschaftung, dem Aufbau von sozialen Netzwerken, den Formen der Direktvermarktung und viel Raum für eure mitgebrachten Fragen.

Auf dem Birchhof wurde 2013 eine Fläche von rund 1 ha als Permakultur Pionier-Fläche definiert, mit dem Ziel das erfahrene Wissen auf dem ganzen Betrieb zu integrieren. Unterdessen ernährt die Fülle des entstehenden Waldgartens eine Person finanziell, ist Oase und für viele Menschen die Permakultur praktisch lernen möchten und bietet Lebensraum für unzählige Tiere. Der gesamte bio-dynamische Birchhof umfasst insgesamt 14 ha.

Wann: Mittwoch, 27.10.2021, 09.00–16.15

Wo: Birchhof, Birchhastrasse 593, 8966 Oberwil-Lieli. www.bio-birchhof.ch (ÖV: Zürich ab: 8.19, Oberwil-Lieli, Englisächer an: 8.45 zu Fuss zum Hof ca. 10')

Anmeldung: www.inforama.ch/kurse Ab Ende September, bis am 17.10.2021



Weitere Informationen: Kursorganisation: Mila Laager, mila@permakultur-jetzt.ch, +41 31 633 79 76